



## Sarah-Michelle Oleniczak

Jena, März 2022

Kristin Wardetzky/Dirk Nowakowski: *Kinder schaffen das. Märchen von mutigen und klugen Mädchen und Jungen aus aller Welt*. Münster: agenda 2021, 144 S., ISBN 978-3-89688-733-7, Preis 19,90€.

„How dare you!“, lauteten die aufgebrachten Worte der 16jährigen Greta Thunberg beim UN-Klimagipfel 2019. Diese Worte inspirierten die Editorin Kristin Wardetzky zu dem vorliegenden Buch. Wardetzky ist Professorin an der Universität der Künste Berlin und seit 30 Jahren als Märchen- und Erzählforscherin tätig. In ihrer Arbeit spielen auch Kinder eine Rolle, denn unter anderem leitet sie Projekte an Schulen und hält Vorträge zum Kindertheater.<sup>1</sup> Der zweite Herausgeber, der Geschichtenerzähler Dirk Nowakowski, arbeitet ebenfalls unter anderem an Schulen und Kindergärten.<sup>2</sup>

Bei „*Kinder schaffen das – Märchen von mutigen und klugen Mädchen und Jungen aus aller Welt*“ handelt es sich um eine Sammlung von 34 Erzählungen. Ein Teil davon wurde von Kristin Wardetzky und Dirk Nowakowski leicht überarbeitet. Der Titel verrät das Auswahlprinzip: Im Mittelpunkt stehen Kinder, welche die Heldenrolle übernehmen. Die Länge der Geschichten variiert von einer bis fünf oder sechs Seiten.

Noch vor der Inhaltsangabe beginnt das Buch mit dem Zitat eines neunjährigen Mädchens auf Seite fünf. Es lautet: „*Die Märchen sind wahr. In der Phantasie.*“ Auf Seite sechs folgt ein weiteres alleinstehendes Zitat, dieses Mal vom Schriftsteller Daniel Kehlmann: „*Er (der Erzähler) spricht in langen Sätzen in einer wiegend schönen Melodie, ohne seine Hände zu bewegen, mit der Stimme allein schafft er es, dass man nicht anderswo hinschauen mag. Das alles sei wahr, sagt er, sogar das Erfundene sei wahr.*“

Zuallererst wird also auf einen Wahrheitsgehalt von Märchen aufmerksam gemacht. Die Zitate fordern die LeserInnen dazu auf, sich beim Lesen der Geschichten mit der Wahrheit in ihnen auseinanderzusetzen. Auch wenn diese in einer ihnen unbekanntem Lebenswelt existiert. Wardetzky spricht Kindern auch über Märchen hinaus eine heroische Bedeutung zu: „*Beim Lesen dieser Geschichten vergisst man ihr Alter. Ihre Aktualität sprengt Ländergrenzen und zeigt welch ein Potenzial, Hoffnung und weltverändernde [...] Kraft in Kindern steckt.*“ (S. 10) Wie Greta Thunberg, die sich dafür einsetzt, dass Vorkehrungen gegen die Klimakrise getroffen werden, gehen die Kinderhelden in den Märchen gegen Naturkatastrophen vor, welche ihre Länder und Dörfer befallen. Andere Feinde sind Armut, Hunger oder Ungeheuer. Wie der Buchtitel verrät, sind sie dabei immer erfolgreich und können, im Gegensatz zu den Erwachsenen, etwas gegen das Leid unternehmen. Dabei sind die Kinder von außen betrachtet immer im deutlichen Nachteil dem Unheil gegenüber. So handeln sie augenscheinlich gegen jegliche Vernunft. In diesem Punkt zeigt sich das Grundprinzip der Märchen, das sogenannte David- und Goliath-Paradigma, als die offensichtlichste Gemeinsamkeit in dem Auswahlverfahren der Erzählungen.

Die Märchen im Buch stammen aus 24 unterschiedlichen Herkunftsorten. Eines kommt beispielsweise aus dem westafrikanischen Königreich Dahomey und ein Anderes aus Chile. Jeder Kontinent außer Australien ist in der Sammlung zu finden. Einige Länder wie Japan, Russland oder die Mongolei sind dabei mehrfach vertreten. Die Herkunft der Märchen ist der Inhaltsangabe zu entnehmen, in der hinter jedem einzelnen Märchen ein Land, eine Region oder ein Volk steht.



In den Erzählungen ist nicht nur, wie zuerst im Text auf dem Klappentext suggeriert wird, von einem „selbstgewählten Weg zum Glück“ der Kinder zu lesen. Oft sind es Erwachsene, die ihre Kinder ins Unbekannte losschicken, damit diese die Lösung für ihre Probleme bringen. Sie sollen Götter und gottesähnliche Wesen aufsuchen, die den Menschen helfen können, wie bei dem ersten Märchen im Buch: „Der Vogel des Glücks“. In diesem Fall ist es Wangjia, welcher aufgrund der schlechten Wetterumstände in Tibet viel körperliches Leid ertragen muss, um zum Vogel zu gelangen. Die Kinder in den Märchen opfern sich und ihr Wohlbefinden häufig selbst. Sie sind selbstlos, mutig, willensstark und klug. Deswegen weigert sich Wangjia hartnäckig, und obwohl er Schmerzen hat und am Verhungern ist, einem Menschen Gewalt anzutun. Dabei riskiert er auch seine Sehkraft. Am Ende werden seine Leiden durch den Vogel des Glücks geheilt und die Menschen sind gerettet.

Die aufopfernden Kinder gehen so weit, für das Wohl der Gemeinschaft ihr Leben zu geben. So lassen sich die Geschwister in „Die Geschwister und der weise Alte“ zu Bäumen verwandeln, um den Menschen Öl für Lampen und wärmende Stoffe zu verschaffen. Die Kinder scheinen ihr Glück darin zu finden, sich selbst aufzugeben. Andere Märchen gehen abschließend nicht immer auf die Zukunft der Kinder ein, sondern beschreiben das Glück der Menschen, die nun nicht mehr leiden müssen. Die HeldInnen der Geschichte sind nach vollbrachter Arbeit nicht mehr von Bedeutung. Zu erkennen ist das auch daran, dass sie nur selten einen Namen erhalten wie Wangjia und oft nur „der Junge“ oder „das Mädchen“ genannt werden. In anderen Erzählungen werden die Kinder hingegen zu HerrscherInnen oder machen es sich zur Aufgabe, den Menschen auch in Zukunft zu helfen.

Die Kinder werden nicht immer von den Erwachsenen geschickt, sondern agieren auch aus eigenem Antrieb. Vor allem wenn ein Monster mit im Spiel ist. In diesen Fällen versuchen die Erwachsenen, insbesondere ihre Eltern, sie zurückzuhalten, sind aber erfolglos gegen die Willensstärke der Kinder, so in „Der Junge und das Ungeheuer Kholomodomo“, wo ein furchtloser, intelligenter Junge nicht mit Stärke arbeitet, sondern das Monster mit List besiegt: er spaltet ihm zuerst die Zunge, damit es ihn nicht damit zu fassen kriegt, und nimmt ihm als nächstes das linke Auge. Spannend an diesem Märchen ist, dass das Kind später von den Menschen, die es gerettet hat, ermordet wird. Sie fürchten sich vor dem, der das Ungeheuer getötet hat. Auch in anderen Erzählungen gehen Erwachsene gegen die Kinder vor, obwohl sie nicht immer die ursprünglichen Feinde sind, sondern erst auftauchen, nachdem die Kinder erfolgreich etwas ausgerichtet konnten. Hierbei habe ich an KinderaktivistInnen aus unserer Lebenswelt gedacht, welche um ihr Leben fürchten müssen, zum Beispiel die Aktivistin Malala Yousafzai. Die willensstarken Kinder existieren also nicht nur im Märchen. Vermutlich ist es also diese Erkenntnis, welche die Sammlung vermitteln möchte.

Mein persönliches Lieblingsmärchen aus der Sammlung hat auch eine Ähnlichkeit mit der Thunberg-Situation. In dem bulgarischen Märchen „Das linke Auge des Königs“ macht ein Mädchen auf die Ungerechtigkeit des Königs aufmerksam. Ihr Ziel ist es, dem König zu sagen, was die Menschen über ihn erzählen. Dieser bevorzugt die Reichen und beachtet bei Gerechtigkeitsdiskursen die auf seiner linken Seite sitzenden Armen nicht. Somit wird sein linkes Auge als blind bezeichnet. Nachdem er sie daraufhin einsperrt, testet der König die Intelligenz des Mädchens. Sie gibt an, dass sein Reichtum nicht mehr wert ist als ein Huhn und beweist dies, indem sie den König unter ihrem Befehl sieben Tage lang hungern lässt. Nach diesen sieben Tagen bietet der König sein gesamtes Vermögen für ein Brathähnchen. Aufgrund ihrer Klugheit wird sie schließlich zu seiner Beraterin. Wie Greta Thunberg auf der Klimakonferenz 2019 ist das Mädchen eine Übermittlerin von Fakten und hält einem mächtigen Erwachsenen sein ungerechtes Handeln vor. Ein einzelnes Kind schafft es, den mächtigsten Mann in ihrem Land zur Einsicht zu bringen und zu verändern.

Auf die Märchensammlung folgt der Aufsatz „Vom Wasser des Lebens: Warum erzählen wir Märchen?“ des Volkskundlers Helge Gerndt, dessen gekürzte Fassung schon in der Ausgabe 4/2021 des *Märchenspiegels* veröffentlicht wurde. In diesem Text wird genauer auf den Wahrheits- und Realitätsbezug von Märchen eingegangen. Dabei werden Märchen als Wirklichkeitsflucht zur Bewältigung der Gegenwart betrachtet. Sie beeinflussen die „Wahrnehmung der realen Welterfahrung“. (S.134) Hier wird erklärt, was ich vorhin meinte, als ich einen Bezug zu der Lebensgefahr von KinderaktivistInnen herstellte. Die Märchenbilder, die mir gegeben wurden, in dem spezifischen Falle war es der Angriff von geretteten Menschen auf die Kinder, verbinden sich mit dem „individuellen Erleben und auch mit unseren persönlichen Werten, die wir im Herzensgrunde leben und verwirklichen möchten.“ (ebd.)

Beim Lesen der einzelnen Märchen stellte sich mir die Frage, was genau die Aussage sei. Wenn ich die Geschichten auf eine bestimmte Weise als eine Wahrheit auffassen soll, wozu mich die erwähnten Zitate zu Beginn schließlich motivieren, was ist dann ihre Hauptaussage? Die Kinder zeichnen sich nicht nur durch ihre Intelligenz, ihren Mut oder ihre Willensstärke aus. Was sie alle gemeinsam haben, ist, dass sie für ihr Ziel hart arbeiten. Entweder indem sie beschwerliche Wege auf sich nehmen oder direkt in den Kampf ziehen. Vor allem in „Die Müllersöhne und der Drache Ashdacha“ ist eindeutig, dass der fleißigste zugleich auch der klügste Müllersohn ist und somit den Drachen besiegt. Es wird vermittelt, dass kluge Kinder uneigennützig arbeiten müssen, um an ihr Ziel und ihren Lohn zu kommen. Dieses Arbeitskonzept ist in den Märchen mit so unterschiedlichen Herkunftsorten gleich. Hier zeigt sich der große Gegensatz zu unserer Welt, in welcher aufopfernde und gefährliche Arbeit nicht immer gerecht belohnt wird. Auch nach der Klimakonferenz 2019 hat sich die Einstellung zur Klimakrise nicht so einschneidend verändert, wie von der damals 16jährigen Greta angestrebt. Aber trotzdem gab und gibt sie nicht auf. Die Veränderungen, welche von unseren Kinderhelden angestrebt werden, sind nicht wie im Märchen von heute auf morgen durchzusetzen. Unsere Welt ist nicht gerecht, die Kinder aber „verkörpern die Hoffnung auf eine gerechte Welt.“<sup>3</sup>

Mit den ausgewählten Märchen scheint Wardetzky also zeigen zu wollen, dass Kinder klüger als Erwachsene sein können und wagen, um für ihre Ideale einzustehen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Intention dieser Märchensammlung aufgeht. Das Lesen von den an so unterschiedlichen Orten spielenden und doch ähnlichen Erzählungen macht Spaß und ist auch lehrreich. Es ist interessant, von Kindern zu lesen, die nicht hilflose Opfer sind und stattdessen eine Entschlossenheit in sich tragen, die nur zu bewundern ist. Vorwort und Schlusstext leiten dazu an, sich noch mehr mit dem Thema der Kinderhelden auseinanderzusetzen und über ihre Bedeutung in unserer Lebenswelt zu diskutieren. Die Interkulturalität des Sammelbands ermöglicht weitere Perspektiven in Hinblick auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Erzählweisen und Handlungen.

Kristin Wardetzky's Interesse an interkulturellen Märchen zeigt sich auch am Thema der von ihr ausgerichteten Märchentage 2022 der Märchen-Stiftung Walter Kahn: Sie werden sich mit dem Umfeld von „Märchen und Migration“ befassen.

## Anmerkungen

<sup>1</sup> <https://erzaehlkunst.com/mitglieder/kristin-wardetzky/>

<sup>2</sup> <http://www.nowakowski-erzaehler.de/about.htm>

<sup>3</sup> Klappentext